

KONZEPTION HAUS FÜR KINDER ST. JOSEF

Regenbogenhaus

BILDUNG KREATIVITÄT
TOLERANZ EMPATHIE MEINUNGSFREIHEIT
TEILHABE GESUNDHEIT
ACHTSAMKEIT RESILIENZ POSITIVE
FEHLERKULTUR EIGENSTÄNDIGKEIT
GEMEINSCHAFT



Inhaltsverzeichnis

1	Unser Leitbild.....	4
2	Rahmenbedingungen	5
2.1	Unsere Häuser	5
2.2	Der Träger	5
2.3	Öffnungszeiten und Gebühren	6
2.4	Die Räumlichkeiten.....	7
2.5	Das Personal und seine Qualifikationen.....	8
3	Unsere allgemeinen pädagogischen Grundlagen	9
3.1	Unser Bild vom Kind.....	9
3.2	Ziele und Umsetzung.....	9
3.3	Inklusion.....	11
3.4	Partizipation	12
3.5	Videographie und Marte Meo.....	14
3.6	Digitale Mediennutzung.....	14
3.7	Sexualkonzept	15
3.8	Gesetzliche Grundlagen.....	15
3.9	Kinderschutzauftrag	16
4	Die Kinderkrippe „Küken“	16
4.1	Beschreibung der Krippe.....	16
4.1.1	Unsere Räume	16
4.1.2	Gruppenstruktur.....	17
4.2	Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit.....	17
4.2.1	Die Eingewöhnung: Übergang von der Familie in die Kinderkrippe	17
4.2.2	Raumkonzept.....	18
4.2.3	Freies Spiel und Spielmaterial	18
4.2.4	Tagesablauf	19
4.2.5	Beobachtung und Dokumentation.....	20
5	Der Kindergarten.....	21
5.1	Gruppenstruktur	21
5.2	Gestaltung der pädagogischen Arbeit.....	21
5.2.1	Eingewöhnung	21
5.2.2	Tagesablauf	21
5.2.3	Mahlzeiten	22
5.2.4	Freispiel.....	22

5.2.5	Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation	23
5.3	Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	24
5.3.1	Sprache und Literacy	24
5.3.2	Mathematik	24
5.3.3	Werteorientierung und Religiosität.....	25
5.3.4	Kunst und Ästhetik	25
5.3.5	Interkulturelle Erziehung	26
5.3.6	Musik	26
5.3.7	Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport.....	26
5.3.8	Naturwissenschaft und Technik.....	27
5.4	Die Lernwerksatt.....	27
6	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	28
6.1	Sie als Eltern.....	28
6.2	Wir, das Team vom Haus für Kinder St. Josef.....	28
6.3	Möglichkeiten zu Beteiligung und Mitgestaltung	28
6.3.1	Verknüpfung von Elternhaus und KiTa	28
6.3.2	Elternbeirat	28
6.3.3	Das KiTa-Parlament.....	Fehler! Textmarke nicht definiert.
6.3.4	Elterngespräche und Beratung	28
6.3.5	Veranstaltungen	29
6.3.6	Einblick und Information	29
6.3.7	Elterncafé mit Bücherei	29
6.3.8	„Meins wird deins“	29
7	Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen.....	30
7.1	Sing- und Musikschule.....	30
7.2	Schulvorbereitende Einrichtung (SVE).....	30
7.3	Grundschule	30
7.4	weitere Kooperationspartner	31
8	Wir bilden aus.....	31
8.1	Praktikum	32
8.2	Ausbildung.....	32
9	Öffentlichkeitsarbeit	32
9.1	Internetauftritt	32
9.2	Zusammenarbeit mit der Presse.....	32
9.3	Faschingsumzug „Gaudiwurm“	32
9.4	Feste und Feiern	32

10 Rechtlicher Rahmen	33
10.1 Aufsichtspflicht, Unfallschutz und Haftung	33
10.2 Regelung bei Abwesenheit/Krankheit eines Kindes	33
10.3 Kündigung	34
11 Impressum.....	34

Ein Gedanke vorab: Die im Text verwendeten Begriffe wurden gemäß ihrem Genus in der deutschen Sprache verwendet und gelten selbstverständlich für Menschen jeglichen Geschlechts.

1 Unser Leitbild

Dafür stehen wir:



In einer Welt, die ständig im Wandel ist, ist es entscheidend, jedem Kind die Möglichkeit zu bieten, seine eigene Identität zu entwickeln. Wir sprechen jedem Kind seine Ich-Identität zu und schaffen ein Umfeld, in dem Eigenständigkeit und Gemeinschaft Hand in Hand gehen.

Toleranz und Empathie sind Grundpfeiler unseres Miteinanders, die eine respektvolle und wertschätzende Haltung gegenüber unterschiedlichen Meinungen und Lebensweisen kräftigen.

Wir unterstützen Meinungsfreiheit und Teilhabe, um die Selbstverwirklichung zu stärken. Bildung und Kreativität stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir geben den Kindern Raum und Zeit, um sich darin entfalten zu können.

Ein sicherer Rahmen, geprägt von Schutz, Geborgenheit und Vertrauen, ist essenziell für die Entwicklung. Achtsamkeit fördert Gesundheit und Selbstfürsorge, um das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder zu stärken und ein harmonisches Verhältnis zur Umwelt herzustellen.

Resilienz und eine positive Fehlerkultur sind weitere wichtige Elemente unseres Leitbildes. Wir ermutigen die Kinder, aus Fehlern zu lernen und Herausforderungen als Chancen zu begreifen.

Durch diese Ansätze fördern wir nicht nur die persönliche Entwicklung, sondern auch das soziale Miteinander und die Fähigkeit, in einer vielfältigen Gesellschaft zu bestehen. Indem wir diese Werte fördern, schaffen wir eine unterstützende Umgebung für jedes Kind, in der es zu seinem besten Selbst heranwachsen kann.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Unsere Häuser



Das „Regenbogenhaus“ in der Altbgm.-Wiedemann-Str. 3a wurde 2020 errichtet und gehört zu den Einrichtungen „Haus für Kinder St. Josef“ im Herzen des Marktes Türkheims.

Zum Haus gehören zwei Kindergarten-gruppen in denen Kinder von (frühestens) 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt betreut werden und eine Krippengruppe für Kinder ab einem Jahr.

Direkt neben dem Regenbogenhaus steht das Sonnenhaus, das ursprüngliche Hauptgebäude, welches ebenfalls von Frau Sandra Stosch geleitet wird. Die Häuser verbindet eine langjährige Zusammenarbeit und die gleiche pädagogische Ausrichtung.



2.2 Der Träger

Der Träger „Haus für Kinder St. Josef“ ist der Markt Türkheim. Er stellt personelle, finanzielle und räumliche Mittel zur Verfügung und übernimmt einen Großteil der verwaltungs-technischen Aufgaben.

Der Markt Türkheim besitzt zusätzlich die Trägerschaft für die Kindertagesstätte St. Elisabeth in Türkheim und den Kindergarten St. Margaretha in Irsingen.

Marktgemeinde Türkheim
Maximilian-Philipp-Straße 32
86842 Türkheim

Telefon: 08245/53-0
Telefax: 08245/53-22

E-Mail: rathaus@tuerkheim.de
Internet: www.tuerkheim.de

2.3 Öffnungszeiten und Gebühren

Öffnungszeiten:

Kinderkrippe

Kindergarten

Montag-Freitag 7.00 – 15.00 Uhr

Montag-Freitag 7.00 – 16.00 Uhr

Schließtage:

Wir haben 2 Wochen Weihnachtsferien und 3 Wochen im August geschlossen. Alle weiteren Schließtage erfahren Sie aus der Jahresplanung, die am Planungstag im September erstellt wird. Diese finden Sie in der Kindergarten-App unter „News“ oder auf unserer Homepage unter www.st-josef-kindergarten.de).

Gebühren:

Für den Besuch der Einrichtung ist ein monatliches Entgelt an den Markt Türkheim zu entrichten. Die Höhe der Kosten richtet sich nach der Buchungszeit und dem Alter des Kindes. Die aktuelle Gebührenordnung finden Sie auf unserer Homepage unter **<https://www.st-josef-kindergarten.de/informationen/gebuehren>** .

Generell gilt:

- Für Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebensjahres wird die erhöhte Gebühr (Gebühr Krippenalter) berechnet. Dies gilt unabhängig, ob das Kind die Kinderkrippe oder eine Kindergartengruppe besucht.
- Ab dem 3. Geburtstag wird ein Kind als Kindergartenkind abgerechnet.
- Besucht ein zweites Geschwisterkind die Einrichtung, gewährt der Markt Türkheim dem zweiten Kind 25% Ermäßigung, jedes weitere Kind ist kostenfrei.
- Für Auswärtige verlangt der Markt Türkheim einen Zuschlag von 25%.
- Die Kernbetreuungszeit in der Krippe und im Kindergarten von 4,5 Stunden täglich ist verpflichtend zu buchen. Diese ist von 8.00 – 12.30 Uhr.
- Die Buchungszeit der einzelnen Tage kann innerhalb der Woche variieren.
- Ein Mittagessen kann mitgebracht oder täglich hinzugebucht werden. Das Essen wird per App über einen externen Partner bestellt und dort auch abgerechnet.

2.4 Die Räumlichkeiten

Das Gebäude:



Der Turnraum ist für jede Gruppe zweimal pro Woche reserviert. Hier finden insbesondere angeleitete oder freie Bewegungsangebote, aber auch Gruppenaktionen statt.

In der Lernwerkstatt können die Schlaufüchse (Kinder ab 5 Jahren) experimentieren.

Im Elterncafé haben wartende Eltern eine Rückzugsmöglichkeit.

Der Außenbereich:

Das Außengelände unserer Einrichtung verfügt über einen großen Garten mit altem Baumbestand. Hier bieten sich vielfältige Möglichkeiten zum Spielen: Die Hecke ist beliebter Versteck- und Kletterplatz. Diverse Geräte sind zum Klettern, Schaukeln, Wippen und Rutschen da. Auch zum Fußballspielen



ist noch Platz. Die großen Sandflächen laden zum Buddeln und Bauen ein. Wenn das Wetter warm genug ist, darf hier gematscht werden.

Die Kinderkrippe Küken besitzt einen eigenen Gartenanteil. Dieser ist ausgestattet mit einer Bauchschaukel, Spielhaus, Rutsche, einem Sandkasten und einem gepflasterten Weg, auf dem die Kinder mit verschiedenen Fahrzeugen fahren können.

Obergeschoss:

Mehrzweck- / Turnraum
Büro
Besprechungszimmer
Zwei Therapieräume
Sanitärbereich Kinder, Personaltoilette

Erdgeschoss:

Kinderwagenabstellraum / Garderobe
Kindergartengruppe „Mäuse“
Kindergartengruppe „Hamster“
Krippengruppe „Küken“ mit
Schlafraum und separatem
Sanitärbereich
Bistro, Küche mit Lagerraum
Sanitärbereich Kindergartenkinder

Untergeschoss:

Lernwerkstatt
Elterncafé
Atelier / Werkraum
Bällebad
Sanitärbereich Kinder, Personaltoilette
Kellerräume



2.5 Das Personal und seine Qualifikationen

Einrichtungsleitung: Frau Sandra Stosch (Erzieherin)

Stellvertretende Leitung: Frau Christina Telci (Erzieherin)

Hausleitung Regenbogenhaus: Frau Nicole Schmidt (Päd. Fachkraft)

Jede unserer Gruppen ist mit mindestens 3 Mitarbeitern besetzt, die einen Abschluss als staatlich geprüfter Erzieher, eine Kinderpflege-Ausbildung oder eine Weiterbildung zur Päd. Fachkraft gemacht haben. Die Leitung der Gruppe hat mindestens eine Ausbildung zur Päd. Fachkraft.

Unser pädagogisches Team wird von einer Hauswirtschaftskraft, 2 Reinigungskräften und einem Hausmeister unterstützt.

Wir sehen es als unsere Aufgabe, die vielfältigen pädagogischen Tätigkeiten immer wieder neu zu reflektieren und den Anforderungen entsprechend zu gestalten. Dies geschieht u.a. durch Fort- und Weiterbildungen in unterschiedlichen Bereichen und einem kontinuierlichen Austausch über pädagogische Themen in Workshops und Teambesprechungen.

Unser Teamkonzept:

Um uns gegenseitig in der täglichen Arbeit zu unterstützen, Abläufe immer weiter zu verbessern und trotzdem so viel Zeit wie möglich mit den Kindern verbringen zu können, haben wir ein Konzept für unseren fachlichen Austausch entwickelt:

- Kurzes Treffen am Morgen zur Besprechung von Krankheitsvertretungen.
- Wöchentlich findet ein „Blitzlicht“ mit Vertretern aller Gruppen statt. Dort werden Terminabsprachen getroffen, gemeinsame Projekte geplant und gruppenübergreifende Aktivitäten koordiniert.
- Im Gruppenteam ist u.a. Zeit, Beobachtungen im Gruppengeschehen zu diskutieren und zu besprechen, wie die Ideen und Wünsche der Kinder aufgegriffen werden können.
- Vor wichtigen Entscheidungen findet eine allgemeine Teambesprechung statt. In dieser erarbeiten wir pädagogische Themen, diskutieren über Veränderungsprozesse und überarbeiten unsere Konzeption.
- In freiwilligen Workshops diskutieren wir monatlich pädagogische Themen, nehmen neue Entwicklungen unter die Lupe oder bereiten konzeptionelle Veränderungen in Kleingruppen vor.

3 Allgemeine pädagogische Grundlagen

3.1 Unser Bild vom Kind

Jedes Kind hat ein **Recht auf bestmögliche Bildung** von Anfang an, um seine Persönlichkeit, Begabungen und geistig-körperlichen Fähigkeiten voll entfalten zu können. **Es ist für uns...**

- ... **einzigartig**, deswegen heißen wir es in seiner Individualität willkommen;
- ... **kompetent**, weil es mit seinen Fähigkeiten Selbstgestalter seiner Entwicklung ist;
- ... **wissensdurstig** und will die Welt mit allen Sinnen entdecken und begreifen;
- ... **gleichwertig**, weil wir nicht unterscheiden zwischen Geschlecht, Abstammung, Sprache, Glauben, Heimat oder Herkunft;
- ... **liebenswert** und erfährt bei uns eine feinfühlig und wertschätzende Erziehung;
- ... ein **Teil unserer Gemeinschaft** und **aktiver Mitgestalter** seines sozialen Umfelds.

3.2 Ziele und Umsetzung

Wir wollen ...

... **den Kindern Vertrauen und Geborgenheit schenken**

Die Erfahrung von Geborgenheit und Vertrauen bildet die Basis für eine gesunde Entwicklung des Menschen. Ein herzlicher Umgang miteinander, feinfühliges Handeln und eine wertschätzende Sprache sind hierfür Voraussetzung. Unser Ziel ist es, im Haus eine liebevolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich jedes Kind als eigenständige Person angenommen und durch vertraute erwachsene Bezugspersonen ernst genommen fühlt.

... **Selbständigkeit fördern und eigenverantwortliches Handeln unterstützen**

Jedes Kind geht individuelle Lern- und Entwicklungswege. Wir geben jedem Einzelnen ausreichend Raum, Material und Zeit, um in seinem eigenen Tempo zu wachsen. Wir legen darauf Wert, Angebote vielfältig zu gestalten und den Kindern auf diesem Weg eine große Bandbreite an Erfahrungen zu ermöglichen. Dabei achten wir auf eine sorgfältige Vorbereitung, die den Kindern in der Aktion viel selbsttätiges Lernen erlaubt. Hier ist es unsere Aufgabe, die Handlungen der Kinder zu begleiten (insbesondere auch sprachlich), aber nicht darüber zu bestimmen - ganz nach dem Satz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“. Fehler sehen wir als Zwischenschritte auf dem Weg zum Ziel.

Den Kindern werden von uns kleinere Aufgaben übertragen, wie z.B. Botengänge in andere Gruppen zu übernehmen. Wir ermutigen sie, sich selbst an- und

auszuziehen, beim Toilettengang auf Reinlichkeit zu achten und ihre Brotzeit selbständig aus- und einzuräumen. Damit zeigen wir den Kindern, dass wir ihnen etwas zutrauen und ihnen im Kleinen Verantwortung übertragen.

Im Bällebad und Bücherzimmer sind die Kinder meist unter sich. Es ist wichtig, dass die Kinder auch ohne Beisein eines Erwachsenen Regeln einhalten und (ihre) Grenzen erkennen können. Darum fördern wir selbstbestimmtes Handeln entsprechend dem Entwicklungsstand des Kindes.

Die Schulkinder dürfen darüber hinaus auch ohne Begleitung in die Turnhalle und den Garten.

... die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder unterstützen

Jedes Kind bringt seinen eigenen Charakter, seine bisherigen Erfahrungen, seinen familiären Hintergrund sowie seine Kultur - mit ihrem eigenen Wertesystem - mit in unser Haus. Wir holen es genau dort ab und nehmen es in seinem Wesen an.

Die Kinder erfahren durch feinfühliges Verhalten, dass sie mit ihrer ganz eigenen Individualität und ihren Interessen angenommen werden. Um die Welt mit den Augen der Kinder zu sehen, lassen wir uns auf das kindliche Erleben ein.

Das pädagogische Personal gibt den Kindern die Freiheit und das Vertrauen die Welt zu erkunden und jederzeit zurück kommen zu können um Schutz, Geborgenheit und Trost zu erfahren. Die eigenen Bedürfnisse wahrnehmen zu lernen, sie aktiv zuzulassen und angemessen darauf zu reagieren ist eine der Grundlagen der Persönlichkeitsentwicklung.

Wir unterstützen sie, eine gesunde Körperwahrnehmung zu entwickeln, sowie ihre persönlichen Grenzen zu spüren und anzunehmen.

... Gemeinschaft erlebbar machen

Ausgehend vom eigenen „Ich“ ermutigen wir jedes Kind, sich in die Gemeinschaft der Gruppe zu integrieren und sich mit anderen Kindern auseinander zu setzen. Dies geschieht ganz spielerisch im täglichen Miteinander: in der Freispielzeit, im Garten, beim Morgenkreis oder in einer Kinderkonferenz, beim Mittagessen, Brotzeiten oder Ausflügen.

Die Kinder lernen durch unser Vorbild, aber auch voneinander, den anderen zu achten und seine Gefühle, Wünsche und Bedürfnisse zu respektieren. Unsere Gruppen sind Orte, an denen einer für den anderen da ist und man sich gegenseitig hilft. So können die Kinder Freude am gemeinsamen Tun entwickeln. Wenn es notwendig ist, helfen wir den Kindern Konflikte auszutragen,

Kompromisse zu finden und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Die Kinder sollen Vielfalt als etwas Wertvolles erleben und mit der Zeit ihren Platz innerhalb ihrer Gruppe finden.

Wir begleiten die Kinder, Kontakte zu knüpfen und auch über einen längeren Zeitraum zu halten, damit echte Freundschaften entstehen können. Dabei achten wir auch das Recht des Kindes, selbst zu entscheiden, mit wem, wie lange und wo sie spielen möchten.

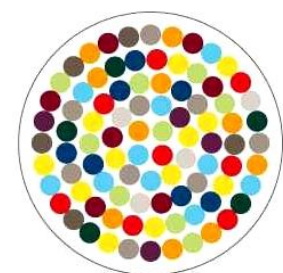
... Freude am ganzheitlichen Lernen entfalten und erhalten

Kinder erfahren sich und die Umwelt über ihre Sinne. Es werden ihnen daher Möglichkeiten geboten, die ihnen Gelegenheit geben, diese auszuprobieren und zu erproben. Anregendes Material bietet hierfür einen passenden Erfahrungsraum.

Wir sehen unsere Räume als Begleiter der kindlichen Entwicklung und passen deren Ausstattung an die aktuelle Situation und das Interesse der Kinder an. Darüber hinaus achten wir darauf, die verschiedenen Bildungsbereiche (s. 3.3) in den Alltag zu integrieren. So entstehen für die Kinder immer wieder neue Möglichkeiten, sich auszuprobieren. Dies sieht man insbesondere an unserer Lernwerkstatt. Hier können sich die Schlaufüchse (alle Kinder ab 5 Jahren) freiwillig und eigenverantwortlich mit schulischen, aber auch alltäglichen Themen spielerisch auseinandersetzen.

3.3 Inklusion

bedeutet „gleichberechtigte und selbstbestimmte Teilhabe“. Allen Kindern sollte dabei die Möglichkeit gegeben werden, sich ihren Fähigkeiten entsprechend mit einem gemeinsamen Thema zu beschäftigen. Aufgrund der Rahmenbedingungen kann in unserem Haus momentan nur Integration und keine Inklusion stattfinden. Trotzdem ist für uns jedes Kind „richtig“, wie es ist. Durch feinfühliges Handeln nehmen wir jedes Kind an und integrieren es bestmöglich in den Alltag. Soweit möglich gestalten wir (Spiel-) Situationen flexibel. Regelmäßig reflektieren wir unser Handeln, Reden und Denken, um Barrieren in und um uns abzubauen und fragen uns: Verwenden wir geeignete Materialien oder Spiele? Was müsste verändert werden, damit jeder teilhaben kann?



Inklusion

3.4 Partizipation

Partizipation bedeutet, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden (Richard Schröder). Sie ist ein Grundrecht aller Kinder (UN-Kinderrecht, Art. 12) und im bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan als Grundpfeiler der Pädagogik vorgegeben.

Die Grundlage für Partizipation ist die Haltung der Pädagogen, die sich im Handeln am Kind widerspiegelt. Je mehr wir akzeptieren können, dass selbst kleine Kinder ein Recht auf ein selbstbestimmtes Leben haben, umso leichter fällt es uns, ihnen dies auch im Alltag

zuzusprechen. Das soll nicht heißen, dass Kinder bei uns tun und lassen können, was sie wollen, aber: ihre Meinung zählt, ihre Forderungen werden gehört, ihr Wille wird respektiert und ihre Bedürfnisse geachtet.



Um unser Handeln in diesem Bereich besser reflektieren zu können, haben wir uns ein **Partizipationskonzept** erstellt, das allen Mitarbeitern als verpflichtender Leitfaden dient und Teil unseres Schutzkonzeptes ist.

Unser Wunsch ist es,

- Kindern immer mehr Situationen zu bieten, in denen sie selbstbestimmt handeln und unser gemeinsames Tun mitbestimmen können,
- sie Stück für Stück zu befähigen, Verantwortung für ihr Verhalten zu übernehmen
- und Möglichkeiten zu finden, in denen die Kinder demokratische Grundstrukturen kennenlernen und erproben können,

all das angepasst an Entwicklungsstand, Alter, Fähigkeiten, Temperament und kulturellen Hintergrund.

Partizipation ist wichtig...

...für das einzelne Kind:

Durch die Beteiligung erfahren Kinder, dass sie etwas erreichen und auf ihre Umgebung einwirken können. Der erfolgreiche Umgang mit der Aufgabe stärkt das Selbstwertgefühl und macht Mut für die nächste Herausforderung.

...für die Gruppe:

Wenn viele Kinder ihre Meinung, ihre Ideen und ihre Bedürfnisse ausdrücken, dann lernen die Kinder automatisch, dass die Menschen unterschiedliche Bedürfnisse haben und dass der einzelne diesen nicht immer nachgehen kann.

...für die Gesellschaft:

Eine Gesellschaft lebt vom sozialen Engagement ihrer Mitglieder. Wenn Kinder daran gewöhnt sind, an Entscheidungsprozessen mitzuwirken und Verantwortung zu übernehmen, werden sie auch später harmonisch in Gemeinschaft mit anderen leben können (Sozialkompetenz) und aktiver Teil einer demokratischen Gesellschaft sein (Fachkompetenz).

Konkret bedeutet dies, dass wir...

- ...Themen, die den Gruppenalltag betreffen mit den Kindern im Morgenkreis, Kinderkonferenz oder in Einzel- bzw. Kleingruppengesprächen im Vorfeld kindgerecht besprechen.
- ...den Kindern die Möglichkeit bieten, ihre Ideen, Anregungen und Beschwerden (anonym) über einen Briefkasten weiterzugeben. Diese werden anschließend in der Gruppe besprochen und (wenn möglich und sinnvoll) zeitnah umgesetzt. So können die Kinder ihren Alltag direkt mitgestalten.
- ... ein Kita-Parlament haben, indem sich monatlich je 1-2 Gruppenvertreter aus Kindergarten und Hort treffen, um Anliegen aus ihrer Gruppe vorzubringen und gruppenübergreifende Angelegenheiten zu diskutieren.
- ...Regeln nach Möglichkeit gemeinsam mit den Kindern entwickeln und erklären.
- ...uns Zeit nehmen, durch genaues Beobachten die Bedürfnisse der Kinder hinter ihren Handlungen, Beschreibungen oder Gefühlsregungen wahrzunehmen.
- ...unser Verhalten ankündigen und abwarten, um den Kindern die Möglichkeit zur Reaktion zu geben.
- ...individuelle Situationen mit gemeinsamen Aktionen abwechseln, so dass die Kinder lernen können, was es bedeutet in einer Gruppe als Gemeinschaft zu agieren.
- ...die Kinder ermutigen, an ihre Fähigkeiten zu glauben und diese an andere weiterzugeben.
- ...uns von den Fragen der Kinder leiten lassen.
- ...zwar nicht alle Wünsche erfüllen können, den Kindern aber Einsicht in unsere Entscheidungen geben.
- ...zum Weitermachen ermuntern, aber ein Wegdrehen, Kopfschütteln, „Nein.“, „Ich bin fertig.“ oder „Ich bin satt.“ als Schluss akzeptieren.
- ...Vorbild sind, indem wir uns gegenseitig mit Respekt begegnen, unterschiedliche Meinungen zulassen und einander an den verschiedenen Prozessen im Haus beteiligen.

3.5 Videographie und Marte Meo

Seit einigen Jahren begleiten wir die Kinder in unserem Haus auch mit der Videokamera. Für uns Pädagogen sind die Aufnahmen

1. ein Medium, Kinder im spielerischen Tun zu beobachten und ihren sprachlichen Entwicklungsstand festzuhalten,
2. ein Instrument, Eltern mehr Einblick in den Alltag ihrer Kinder zu geben und
3. eine wertvolle Grundlage zur Reflexion unserer Arbeit am Kind.

Beim Auswerten der Sequenzen lehnen wir uns an die Beobachtungsmethode „Marte Meo“ an. (Im Zuge unserer Weiterbildungen haben 5 Mitarbeiterinnen die Ausbildung zum „Marte-Meo-Praktitioner“ absolviert.) Wir achten insbesondere darauf, was die Kinder schon können, wo sie positives Verhalten zeigen und welche Situationen förderlich sind. Genau diese Situationen wollen wir dann im Alltag nutzen, um das Kind zu ermutigen, sich aus eigener Kraft weiterzuentwickeln. (Weitere Informationen zu Marte Meo finden Sie unter www.martemeeo.com)

Falls Sie dem Filmen Ihres Kindes kritisch gegenüberstehen, kommen Sie gerne auf uns zu. Sie haben jederzeit das Recht, dem Filmen zu widersprechen.

3.6 Digitale Mediennutzung

Das Thema „digitale Medien“ ist in der heutigen Zeit aus dem Alltag der Kinder nicht mehr wegzudenken. Uns liegt ein verantwortungsvoller Umgang mit den verschiedenen Arten von Medien am Herzen. Deshalb begleiten wir die Kinder beim Ausprobieren verschiedener Medienarten.

Wir sehen digitale Medien als ein Instrument, mit welchem Themen und Erfahrungen vertieft werden können. In diesem Bestreben dienen pädagogische Fachkräfte den Kindern als Vorbild, sie unterstützen und geben ihnen Orientierungshilfen, die ihnen einen sinnvollen Gebrauch ermöglichen.

Im Gruppenalltag steht jeder Gruppe ein eigener Laptop zur Verfügung, der es den Pädagogen ermöglicht, auf die Ideen und Gespräche der Kinder spontan eingehen zu können. So können zum Beispiel Themen recherchiert und passende Videos und Fotos gezeigt werden. Jede Gruppe hat ein Handy zum Filmen, eine Toni-Box und/oder einen CD-Player.

Dank der digitalen Bilderrahmen im Garderobenbereich erhalten die Eltern einen kleinen Einblick in die Aktivitäten innerhalb der Gruppe ihres Kindes.

3.7 Sexualekonzept

„Die Entdeckung des eigenen Körpers und Sinneserfahrungen unterschiedlichster Art gehören zu einer normalen kindlichen Entwicklung. Es ist unser Bildungsauftrag dieses Interesse und den Entwicklungsvorgang feinfühlig zu begleiten. Dabei lassen wir uns ausschließlich von den Fragen der Kinder leiten und geben sachliche Antworten. Wir beachten individuelle, familiäre und kulturelle Grenzen. Darüber hinaus haben wir allgemein-gültige Regeln entwickelt, die den Kindern aufzeigen, welches Verhalten in unserer Einrichtung angemessen ist und die uns als Team helfen, einheitlich und sensibel auf die Kinder zu reagieren. Mit den Kindern im Kindergarten- und Schulalter werden die wichtigsten Grundlagen im Projekt „Ich traue mich! -Stopp sagen kann man lernen!“ kindgerecht erarbeitet.

Regeln zur Körperwahrnehmung

- Jedes Kind bestimmt (i. d. Regel) selbst, mit wem es spielen möchte!
- Niemand tut einem anderen Kind weh!
- Die Kleidung bleibt an! Ausnahme: Bei Massagen dürfen Arme, Bauch, Rücken und Füße freigemacht werden.
- Berührungen müssen für beide Kinder angenehm sein! Ausnahme: An empfindlichen Stellen wie den Augen und den Genitalien darf man sich nicht berühren, da diese besonderen Schutz brauchen!
- Wenn man etwas nicht möchte, sagt man laut „Stopp!“ oder bittet einen Erwachsenen um Hilfe!
- In Körperöffnungen wird nichts eingeführt!

3.8 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit in Kindertageseinrichtungen richtet sich nach folgenden Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG und AVBayKiBiG)
- Sozialgesetzbuch (SGB VIII, IX, und XII)
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder bis zur Einschulung (BEP)
- Grundgesetz
- UN-Kinderrechtskonvention

3.9 Kinderschutzauftrag

Gewalt an Kindern ist selten offen sichtbar. Hier müssen Erwachsene genau hinsehen, Anzeichen deuten und nicht zuletzt ihr eigenes Verhalten reflektieren, denn Erwachsene brauchen so etwas wie Machtbewusstheit. Um die Grenzen der Kinder zu wahren, müssen Sie in der Lage sein, mit ihrer Macht reflektiert und eigenverantwortlich umzugehen.

Zu diesem Zweck habe wir für unsere Einrichtung ein **Kinderschutzkonzept** erstellt. Es ist ein stetig wachsendes und überprüfbares Handwerkszeug, das allen pädagogischen Mitarbeitern im Haus für Kinder St. Josef als verpflichtender Leitfaden dient.

Wie im Kinder- und Jugendhilfe-Gesetz (SGB VIII) beschrieben, gehören zu den darin verankerten Aufgaben des Personals u.a. das Erkennen und Abwenden akuter Kindeswohlgefährdung. Hierzu zählen insbesondere Vernachlässigungen, körperliche und psychische Misshandlungen, aber auch indirekte Gefährdungen, wie Gewalt in der Familie, psychische Erkrankungen, Sucht und andere Probleme der Eltern. Werden solche Anzeichen einer möglichen Gefährdung eines Kindes wahrgenommen, verfahren wir nach der Vorgabe „Arbeitshilfe Kinderschutzgesetz“ des Landkreises Unterallgäu und der Stadt Memmingen nach § 8a SGB.

Doch es besteht auch die Möglichkeit, dass Kinder von Personen innerhalb der Einrichtung – also durch andere Kinder oder Teammitglieder – gefährdet werden. Auch hier gibt das Schutzkonzept klare Handlungsanweisungen vor, um in einer solchen Situation sensibel und entschlossen handeln zu können.

4 Die Kinderkrippe „Küken“

4.1 Beschreibung der Krippe

4.1.1 Unsere Räume

Folgende Räume werden von den Kindern genutzt:

- Gruppenraum
- Ruheraum mit Betten
- Gang mit Garderobe und Platz zum Spielen
- Kindertoilette mit Wickelplatz
- Turnraum
- Bällebad
- Bistro



4.1.2 Gruppenstruktur

In der Kükengruppe stehen 15 Plätze für Kinder im Alter von 1 Jahr bis zum Übertritt in den Kindergarten bereit.

4.2 Die Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.2.1 Die Eingewöhnung: Übergang von der Familie in die Kinderkrippe

Die Eingewöhnung ist ein wesentlicher und bedeutender Teil der Krippenarbeit und erfordert viel Sensibilität, Feinfühligkeit und individuelles Handeln. Der Eintritt in die Krippe stellt in der Regel die erste Trennung von den Eltern für das Kind dar, daher ist die Eingewöhnung ein sehr bedeutendes Erlebnis.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt vom Alter des Kindes, seiner Persönlichkeit und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und bisherigen Trennungssituationen gemacht hat. Im Alter von 1 – 3 Jahren beträgt sie erfahrungsgemäß ca. 3 - 6 Wochen. Manchmal können jedoch unvorhersehbare Situationen eintreten, die eine Verlängerung der Eingewöhnungszeit erfordern. Alles ist neu, alles ist fremd. Das Kind ist hin- und hergerissen zwischen Neugier und Anspannung.

Manchmal fällt das Loslassen den Eltern fast noch schwerer als dem Kind. Hierbei erfordert es vom pädagogischen Personal und den Eltern viel Geduld, Beobachtung, Gespräche und Einfühlungsvermögen. Die Bedürfnisse des Kindes nach Sicherheit und Geborgenheit müssen wahrgenommen werden, um den Aufbau einer vertrauensvollen Beziehung zu den neuen Bezugspersonen zu ermöglichen.

Unser Eingewöhnungskonzept:

Die ersten Tage (Grundphase):

In den ersten 2 – 5 Tagen der Eingewöhnung begleitet ein Elternteil oder eine andere Bezugsperson das Kind für eine Stunde. Diese sollte nach Möglichkeit während der Eingewöhnungszeit immer dieselbe Person sein. Dabei sollte sich die Bezugsperson eher passiv verhalten, damit das Kind selbstständig und in Ruhe das Spielzeug und die Räume erkunden und das pädagogische Personal kennenlernen kann. Ein Trennungsversuch sollte in dieser Phase nicht gemacht werden.

Die erste Trennung:

Der erste Trennungsversuch wird zwischen dem 3. bis 6. Tag durchgeführt. Nach dem Ankommen im Gruppenraum, der Begrüßung der Pädagogen und nachdem sich das Kind einer Spielaktivität zugewendet hat, verabschiedet sich das Elternteil vom Kind,

verlässt den Raum, bleibt aber in unmittelbarer Nähe. Wenn das Kind gelassen mit der Situation umgeht, oder der Pädagoge das weinende Kind beruhigen kann, bleibt das Elternteil nach Absprache außerhalb des Raumes. Sollte sich das Kind nicht beruhigen lassen, wird das Elternteil selbstverständlich sofort wieder in den Raum zurückgeholt.

Stabilisierungsphase:

Kann sich das Kind gut vom Elternteil lösen, sollte dieses morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Krippe kommen. Die Zeit, in der das Kind in der Krippe betreut wird, wird dabei langsam verlängert. Erfahrungsgemäß erleichtert ein kurzes, immer gleichbleibendes Ritual den Abschied. Wenn das Kind weint und sich nicht vom Pädagogen beruhigen lässt, ist eine längere Eingewöhnungszeit erforderlich. Um den Abschied zu erleichtern, ist es besonders wichtig, durch behutsames und feinfühliges Verhalten das Kind dabei zu unterstützen.

Schlussphase:

Hat das Kind den Pädagogen als Bezugsperson akzeptiert und sich von ihr beruhigen lassen, sobald die Eltern gegangen sind, ist die Eingewöhnungszeit abgeschlossen. Die Eltern sollten innerhalb der Schlussphase immer telefonisch erreichbar sein, bis das Kind sich vollkommen an die neue Situation gewöhnt hat.

4.2.2 Raumkonzept

Besonders Kleinkinder erfahren sich und ihre Umwelt über ihre Sinne. Sie brauchen Räume, die es ihnen ermöglichen, ihren Körper einzusetzen, um die Umwelt zu erforschen und ihre Geschicklichkeit zu erproben. Unser Zimmer ist unterteilt in geschützte, überschaubare Bereiche, in denen die Kinder ungestört ihren Bedürfnissen nachgehen dürfen. Sie können sich in ihre Tätigkeiten vertiefen und das freie Spiel entwickeln. Wir sehen unsere Räume als Begleiter der frühkindlichen Entwicklung und passen diese immer wieder an die aktuelle Situation an.

4.2.3 Freies Spiel und Spielmaterial

Die Freispielzeit ist die wichtigste Zeit des Tages!

Kinder brauchen genügend Zeit, sich intensiv mit sich selbst, ihrer Umgebung und dem Spielmaterial auseinanderzusetzen. Das Kind ist kreativ und konzentriert, wenn es selbst forschen, experimentieren, handeln und denken darf. Unsere Aufgabe ist es, das Kind bei seinem Spiel zu beobachten, zu begleiten oder es zum Spiel anzuregen.

Wir stellen den Kindern Dinge aus dem Alltag zur Verfügung, z.B. Bürsten, Küchenutensilien, Dosen, Kleidung, usw. Damit geben wir dem Kind die Möglichkeit, die Handlungen der Erwachsenen nachzuahmen. Wir bieten den Kindern Material an, das die Sinne anspricht und durch seine Form, Farbe oder auch Oberflächenbeschaffenheit zum selbsttätigen Spiel anregt.

Materialien, wie z.B. Nudeln, Linsen, Knöpfe, Kastanien, benutzen die Kinder gerne zum Schütten und Sortieren. Ebenso eignen sich verschiedenste Behälter, welche die Möglichkeit zum Umfüllen und Entleeren oder auch zum In- bzw. Aufeinanderstapeln bieten. Wenige Spielsachen, die immer wieder ausgetauscht werden, sind für Kinder anregender, als viele!

4.2.4 Tagesablauf

Ab 7 Uhr: Ankommen – Freispiel – kreative Angebote: Jeder Krippenalltag beginnt für das Kind mit dem Ankommen. Damit der Übergang zur Gruppensituation dem Kind leichter fällt, hilft meist ein kleines Ritual, z.B. zusammen die Tasche aufhängen. Erst wenn das Kind in der Einrichtung innerlich angekommen ist, kann es sich intensiv dem freien Spiel zuwenden. In diese Zeit sind auch kreative Angebote integriert.

Morgenkreis: vormittags treffen wir uns zu einem gemeinsamen Kreis, wobei sich der Ablauf den Interessen anpasst. Je nach Aufmerksamkeit der Kinder dauert der Morgenkreis zwischen 10 und 15 Minuten.

Gemeinsame Brotzeit: Die gemeinsame Brotzeit findet im Bistro statt. Jedes Kind bringt von zuhause seine Brotzeit und ein Getränk mit. Es gibt täglich frisches Obst und Gemüse, welches im wöchentlichen Wechsel von den Eltern mitgebracht wird.

10.15 – 12.30 Uhr: Freispiel – kreative Angebote – Wickeln:

Nach der Brotzeit widmen sich die Kinder wieder dem Spielen. Sie verbringen die Zeit mit kreativen Angeboten, Geschichten aus unseren „Geschichtensäckchen“, Bewegungs- und Fingerspielen, Kneten, Singen, Bücher vorlesen, Puzzeln, usw. Alle Angebote sind freiwillig. Jedes Kind darf selbst entscheiden, ob und wie lange es mitmachen möchte. Während dessen werden die Kinder ganz nach Bedarf gewickelt. Bei schönem Wetter gehen wir in unseren Garten oder unternehmen mit unsern zwei Krippenwägen kleine Ausflüge in die Umgebung. Am Dienstag gehen wir zum Turnen und mittwochs ins Bällebad.

12.30 – 15.00 Uhr: gleitende Abholzeit: Die Kinder werden je nach Buchungszeit von den Eltern abgeholt.

Ca. 11.30 Uhr: gemeinsames Mittagessen: Es besteht die Möglichkeit, Mittagessen oder eine zweite Brotzeit von zuhause mitzubringen oder ein warmes Mittagessen über den Kindergarten zu bestellen.

Jederzeit: Wickeln – Kuscheln – Schlafen: Einen großen und bedeutenden Raum in unserem Krippenalltag nimmt die Körperpflege und Wickelsituation ein. Tätigkeiten, wie Nase putzen, Gesicht und Hände waschen, wickeln und Kinder auf die Toilette begleiten, sind für uns keine lästige Pflicht, sondern ein wesentlicher Teil unserer pädagogischen Arbeit. Besonders beim Wickeln bekommt jedes Kind individuelle Betreuung und die ungeteilte Aufmerksamkeit der Erzieherin.

Eine der wichtigsten sozial-emotionalen Entwicklungsaufgaben des Kleinkindes ist der Aufbau einer Bindung, bzw. Bindungsbeziehung. Eine stabile Beziehung vermittelt dem Kind Geborgenheit und Sicherheit, ist vertrauensfördernd und trägt zum kindlichen Wohlbefinden wesentlich bei. Für den Umgang mit den uns anvertrauten Kindern ist es vorrangig, eine von Vertrauen und Wärme geprägte Atmosphäre zu schaffen, die ein harmonisches Miteinander ermöglicht und erhält. Alle Kinder erfahren, dass wir sie und ihre Gefühle ernst nehmen.

4.2.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Entwicklung jedes einzelnen Kindes wird anhand des Portfolio-Konzeptes dokumentiert, um es in seiner weiteren Entwicklung zu begleiten. Dazu gehören die regelmäßige Beobachtung und Auswertung von Aktivitäten und Äußerungen der Kinder.

Anhand dieser Dokumentationen werden Erinnerungen wachgerufen und Zusammenhänge rekonstruiert. So kann das Kind die eigenen Entwicklungsschritte nachvollziehen und erkennen, wie es Stück für Stück neue Anforderungen gemeistert hat.

„Was ist ein Portfolio?“ (lateinisch „portare“: tragen und „folium“: Blatt) Für uns ist es eine Methode, die Entwicklung der Kinder sichtbar zu machen und zu dokumentieren.

- Wir dokumentieren mit Bildern und beschreibenden Texten.
- Wir möchten, dass die Eltern somit möglichst viel vom Krippenalltag ihres Kindes mitbekommen.
- Wir schreiben in der „Du“-Form, weil es etwas Persönliches sein soll und wir nicht in die Gedankenwelt des Kindes hineinblicken können.
- Wir schreiben in einer einfachen, klaren Sprache, die auch Kinder verstehen. Im Portfolio beschreiben wir die Stärken des Kindes!
- Wir dokumentieren mit möglichst vielen Bildern, weil ein Bild mehr als 1000 Worte sagt.
- Wir stellen den Eltern Vorlagen bereit, damit sie sich an der Portfolioarbeit beteiligen (z.B. „Das bist du“, oder „Das ist deine Familie“)

Portfolios sind eine intime Angelegenheit. Wir zeigen niemandem das Portfolio eines Kindes, ohne die Eltern vorher um Erlaubnis gefragt zu haben!

5 Der Kindergarten

5.1 Gruppenstruktur

Im Regenbogenhaus gibt es für Kinder ab (frühestens) 2,5 Jahren bis zum Schuleintritt zwei Kindergartengruppen:



Die Mäuse- und die Hamstergruppe.



Die maximale Gruppenstärke beträgt 25 Kinder.

5.2 Gestaltung der pädagogischen Arbeit

5.2.1 Eingewöhnung

Der Übergang von zuhause, einer Krippengruppe oder einer anderen Institution in den Kindergarten verläuft bei jedem Kind unterschiedlich. Daher sind Dauer und Art der Eingewöhnung von Kind zu Kind verschieden.

Sie als Eltern sind der sichere Hafen für Ihr Kind. Geben Sie sich und Ihrem Kind Zeit, die neue Umgebung, das Personal und den Alltag kennenzulernen, damit ihr Kind in seinem Tempo Freude am selbstständigen Erkunden entwickeln kann. Mit Feinfühligkeit begleiten wir Sie und Ihr Kind durch diesen Ablöseprozess und vereinbaren gemeinsam während der Eingewöhnung individuelle Bring- und Abholzeiten.

Von Beginn an, möchten wir mit Ihnen eine vertrauensvolle Partnerschaft aufbauen und eine liebevolle Bezugsperson für Ihr Kind sein.

5.2.2 Tagesablauf

Uhrzeit	Aktivität
7.00 – 7.45 Uhr	Frühdienst: In jedem Haus gibt es eine Frühdienstgruppe, in der die Kinder gemeinsam spielen, bis sie in ihre Stammgruppe abgeholt werden.
ab 7.45 Uhr	Ankommen und Spielen in den Gruppen
ca. 9.00 Uhr	gemeinsamer Morgenkreis, Besprechung des Tages

anschließend bis 12.30 Uhr	begleitete Freispielzeit, pädagogische Angebote für Kleingruppen, Spiel in verschiedenen Funktionsräumen, situationsorientierte Projekte, Gestalterische Tätigkeiten, Bewegungsangebote, Brotzeit und Gartenzeit
12.30 Uhr	Abholung vor dem Mittagessen
12.30 – 13.00 Uhr	„Spätdienst“, Abholung ohne Mittagessen
12.30 – 13.00 Uhr	Mittagessen
13.00 – 16.00 Uhr	Freie Spielmöglichkeit, Abholung je nach Buchungszeit

5.2.3 Mahlzeiten

Das Mittagessen findet im Bistro statt. Hier treffen sich die Kinder der beiden Kindergartengruppen, um gemeinsam zu essen. Dabei ist eine Mahlzeit für uns nicht einfach eine Zeit, in der Kinder ihren Hunger stillen. Ganz nebenbei lernen sie ihre Bedürfnisse (Hunger, Durst) zu erspüren, Vorlieben und Abneigungen auszudrücken oder ihren Geschmacksinn weiterzuentwickeln. Die Kinder entscheiden mit, was und wieviel sie essen. Neue Gerichte werden ihnen zum Probieren angeboten. Erwachsene und andere Kinder werden ihnen zum Vorbild. Alle Beteiligten treten miteinander in Kontakt, können sich gegenseitig austauschen und einander helfen. Dadurch wird das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe gestärkt.

Während der freien Spielzeiten haben die Kinder grundsätzlich die Möglichkeit selbstständig zu entscheiden, wann sie essen und trinken möchten. Darüber hinaus Brotzeiten wir gemeinsam nach dem Morgenkreis. Auch während dieser Zeit wird ihr Kind von uns begleitet.

5.2.4 Freispiel

Das freie Spiel ist grundlegender Baustein und Motor für die Entwicklung der Kinder und damit ein sehr wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Im Freispiel können die Kinder Erlebtes aus dem Alltag verarbeiten und auf eigene Situationen übertragen. Sie lernen ihre Bedürfnisse zu erkennen, anderen gegenüber zu benennen und aufeinander abgestimmt auszuleben, aber auch Frustrationen und Misserfolge auszuhalten und geeignete Lösungswege zu finden.

Das Spiel ermöglicht den Kindern neue Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und aufrechtzuerhalten. Um diese wichtige soziale Entwicklung zu unterstützen, schaffen wir für die Kinder eine Lernumgebung mit Spielecken und

Rückzugsmöglichkeiten, in denen Themen und Material, immer wieder dem wandelnden Interesse der Kinder angepasst werden (s. 3.4 Partizipation). Dies regt die Kinder an, kreativ zu werden, neue Spielideen zu entwickeln und gemeinsam umzusetzen.

Im freien Spiel lernen Kinder miteinander und voneinander. Wir Pädagogen halten uns möglichst im Hintergrund, beobachten, geben Impulse und integrieren Kinder in das Spiel der anderen. Wenn nötig begleiten wir Kinder sprachlich und geben Hilfestellung bei Konfliktlösungen.

5.2.5 Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation

Gemäß den Bestimmungen des Bayerischen Kindergartengesetzes werden in unserem Kindergarten regelmäßig Beobachtungen (am Kind) durchgeführt. Diese werden schriftlich dokumentiert und bilden die Basis für unser pädagogisches Handeln sowie für Elterngespräche.

Die Beobachtungsbögen SISMIK, SELDAK und PERIK geben Auskunft über den Entwicklungsstand eines Kindes. Zusätzlich führen wir immer wieder freie Beobachtungen durch und werten Filmaufnahmen der Kinder aus (s. 3.5 Videographie und Marte Meo).



Seit September 2026 ergänzt ein **pädagogischer Portfolio-Ordner** die bisherigen Dokumentationen. Seite für Seite wird dort die Entwicklung jedes Kindes sichtbar gemacht und festhalten. So entsteht eine ganz persönliche Lernbiografie.

Dabei orientieren sich Portfolios immer an den Kompetenzen des Kindes und machen seine Interessen sichtbar. Das Kind erstellt und sammelt weitgehend selbst die Beiträge, die es für wichtig erachtet. Der Pädagoge ist Begleiter und gibt nur wenn nötig Hilfestellung - kann aber auch von sich aus Seiten in kindgerechter und wohlwollender Sprache für das Kind gestalten (sog. Lerngeschichten). Alle Worte und Bilder sollen dem Kind aufzeigen, auf welche Fähigkeiten es in neuen Situationen zurückgreifen kann - das schafft Selbstvertrauen und ermutigt zu weiteren Lernfortschritten. Das gemeinsame Erstellen und Lesen der Seiten ist darüber hinaus eine ideale Möglichkeit, den eigenen Emotionen nachzuspüren, Abläufe beschreiben zu lernen und „ganz nebenbei“ den Wortschatz zu erweitern.

Im Portfolio ist jeder Beitrag freiwillig. Der Ordner ist Eigentum des Kindes und darf daher von anderen nur mit seiner Erlaubnis angesehen werden.

5.3 Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Sprache und Literacy

Sprache ist das Handwerkzeug, um mit Mitmenschen in Kontakt zu treten. Sie wird ausschließlich im Kontakt zu anderen gelernt. Wir bieten den Kindern über den Tag hinweg vielfältige Gelegenheiten, ihren Wortschatz zu erweitern, grammatikalische Strukturen zu entwickeln, die Aussprache zu verbessern usw. Dies geschieht entweder angeleitet durch einen Erwachsenen, wie z.B. im Morgenkreis oder in (Einzel-) Beschäftigungen, so wie frei im Spiel mit anderen Kindern.

Die Aktivitäten der Kinder werden auch im Freispiel immer wieder sprachlich von pädagogischem Personal begleitet, um den Kindern Möglichkeiten aufzuzeigen, wie sie Erlebtes in Worte fassen können.

Lesen ist der Schlüssel zur Bildung. Daher spielen Bücher in unserem Haus eine wichtige Rolle. In einer Elternaktion entstand 2017 im Sonnenhaus das Bücherzimmer, das natürlich auch von Kindern des Regenbogenhauses benutzt wird. In diesem Raum stehen Bilderbücher und Geschichten im Vordergrund. Die Kinder können sich hier zurückziehen und in ruhiger Atmosphäre selbständig oder zusammen mit Freunden Bücher ansehen. Seit Januar 2019 besuchen Lesepaten unser Bücherzimmer und nehmen sich zum Vorlesen Zeit.

Um allen Eltern die Möglichkeit zu geben, gemeinsam mit ihren Kindern Geschichten zu lesen, eröffnete 2018 unsere mehrsprachige Bücherei. Familien können sich hier kostenlos Medien für Kinder und Erwachsene ausleihen.

5.3.2 Mathematik

Zahlen und Mathematik begegnen uns fast überall in unserer täglichen Lebensumwelt. Vor allem im Freispiel setzen sich die Kinder unbewusst mit Mathematik auseinander: „Aus wie vielen Bauklötzen besteht der Turm?“ „Mir fehlen noch zwei gelbe und drei blaue Legosteine.“ Das Interesse des Kindes spielt beim Lernen eine wesentliche Rolle. Im pädagogischen Alltag werden daher Fragen und Beobachtungen von Kindern zu Menge, Gewicht, Größe, ... gerne aufgegriffen.

Im Morgenkreis lernen die Kinder den Kalender kennen. Wir machen den Tages- und Wochenablauf sichtbar. Die Kinder bekommen so ein erstes Gefühl für Zeit. Täglich zählt ein Kind die anwesenden Kinder und wir „rechnen“ aus, wie viele Kinder fehlen.

Durch die Arbeit mit Aktionstabletts werden die Fähigkeiten der Kinder u.a. auch im mathematischen Bereich gezielt gestärkt.

5.3.3 Werteorientierung und Religiosität

Der Schwerpunkt unserer religiösen Arbeit liegt in der Vermittlung von Werten und Grundsätzen, die das Zusammenleben der Menschen regeln. Kinder sind feinfühliges Wesen. Unsere Aufgabe besteht u.a. darin, wertschätzend mit dem anderen umzugehen und so im Alltag Vorbild für die Kinder zu sein. Bilderbücher, Geschichten und Lieder setzen wir zur Verdeutlichung ein.

Fragen der Kinder über die Welt und was darüber hinausgeht nehmen wir ernst und beantworten sie geduldig und respektvoll, wobei wir jedem Kind den Freiraum lassen, sich selbst Gedanken zu machen und eigene Schlüsse zu ziehen.

Die Wurzeln unserer Kultur liegen im Christentum. Daher orientieren wir uns im Jahresablauf an den christlichen Festen, wie St. Martin, Weihnachten oder Ostern. Es ist uns wichtig, den Kindern die Botschaft hinter den Festen auf einfache Weise begreifbar zu machen (St. Martin: Teilen, dem anderen helfen; Weihnachten: die Liebe Gottes; Ostern: Freude über das Leben). Die Teilnahme an religiösen Angeboten ist grundsätzlich freiwillig.

5.3.4 Kunst und Ästhetik

Ästhetische Bildung bedeutet im Elementarbereich hauptsächlich die Bildung sinnlicher Wahrnehmung und Kreativität. Im Sonnen- sowie im Regenbogenhaus finden in den einzelnen Gruppen kreative Angebote statt. Die Kinder lernen verschiedene Techniken kennen und können sich anhand vielfältigen Materials kreativ erleben.

In unserem Atelier lädt die vorbereitete Umgebung im Sinne „der Raum als 3. Erzieher“ zum freien, selbstbestimmten Kreativsein ein. Das Materialangebot ist vielfältig. Es gibt einen Werkbereich mit Werkbänken an dem mit Holz, Speckstein, Nägeln, Feilen und Hammer gearbeitet wird. Malbereiche sind am Tisch, an der Staffelei sowie ein Nassmalbereich an der Wand. Somit können sich die Kinder auf unterschiedlichen Ebenen kreativ ausleben und mit vollem Körpereinsatz ihre Spuren hinterlassen.



Durch das umfangreiche Materialangebot wird das Tun und die Fantasie der Kinder angeregt. Sie inspirieren sich gegenseitig und die pädagogischen Fachkräfte werden zum Ko-Konstrukteur des Kindes, in dem sie es bei der Umsetzung der Ideen unterstützen und das Material zur Verfügung stellen.

5.3.5 Interkulturelle Erziehung

In unserem Haus für Kinder sind verschiedene Kulturkreise vertreten, viele Kinder wachsen zwei- oder mehrsprachig auf. Im Lauf der Jahre haben wir daher einige mehrsprachige Medien angeschafft, die den Kindern im Bücherzimmer und den Familien in der Bücherei zur Verfügung stehen.

„Bilder sagen mehr als Worte“: Wo die Sprache fehlt, können Bilder informieren und Sicherheit geben. Vor jedem Gruppenraum hängen deshalb digitale Bilderrahmen, die allen Eltern einen Einblick in die laufenden Aktionen in der Gruppe geben.

5.3.6 Musik

Kinder haben Freude daran, den Geräuschen, Tönen und Klängen ihrer Umgebung zu lauschen und diese selbst zu erzeugen. Diese angeborene Begeisterung für Musik sehen wir täglich, wenn wir mit den Kindern singen, im Stuhlkreis ein Singspiel spielen, mit Orff-Instrumenten musizieren, gemeinsam Tanzen oder unsere Sprache rhythmisch begleiten. Eine Geschichte, die mit Klängen untermalt wird, regt nicht nur die Fantasie, sondern insbesondere auch die Gefühle der Kinder an.

Klänge erzeugen Aufmerksamkeit. In den Gruppen werden verschiedene akustische Signale benutzt, um bestimmte Aktionen einzuläuten oder die Kinder zur Ruhe kommen zu lassen.

5.3.7 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung ist Kindern ein ureigenes Bedürfnis und die Basis für das Erlernen vielfältiger Fähigkeiten. Sie bekommen durch die Bewegung ein verlässliches Gefühl für den eigenen Körper mit seinen Möglichkeiten und Grenzen.

Im Bewegungsraum werden gerne bestimmte Schwerpunkte gesetzt:

- verschiedene Bewegungsabläufe
- spielerisches Ausprobieren von Turnmaterial
- Turnen mit Natur- und Alltagsmaterialien
- Bewegungsbaustellen und -straßen
- Rhythmische Tänze und Bewegungslieder
- freie Bewegungsangebote
- Bewegungsspiele

Um den Kindern auch im Alltag genug Raum zu bieten, ihren Bewegungsdrang auszuleben, nutzen wir unseren Garten. Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, sich im Bällebad auszutoben.

5.3.8 Naturwissenschaft und Technik

Kinder sind von Natur aus Forscher. Im Garten sammeln schon die Kleinsten Schnecken, um zu beobachten, wie sie kriechen, fressen, ihre Fühler bewegen und sich ins Haus zurückziehen. Die Größeren fragen sich, warum das Wasser im Sand versickert, der Ball in der Pfütze schwimmt, der Stein aber nicht. Bei all diesen Fragen folgen wir dem Interesse der Kinder, fragen nach und regen zum Nachdenken an. Wir lassen die Kinder Vorgänge beschreiben und bieten Hintergrundwissen aus Büchern, Experimenten oder dem Internet.

Durch Ausflüge in die Natur und Spaziergänge vergrößert sich der Erfahrungsbereich der Kinder. Wir achten darauf, den Kindern viel „echtes“ Material anzubieten, um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt mit allen Sinnen zu entdecken und zu erleben.

In der Lernwerkstatt (s. 5.4) können Kinder ab 5 Jahren selbständig experimentieren und ausprobieren.

5.4 Die Lernwerkstatt

In unseren beiden Häusern befindet sich jeweils eine gut ausgestattete Lernwerkstatt. Das Konzept der Lernwerkstatt entspricht dem Leitbild des kompetenten, wissbegierigen Kindes, das einen natürlichen Forscherdrang besitzt und eigene Ideen ausprobieren möchte. Alle Kinder ab 5. Jahren



haben die Möglichkeit, sich mit den Bereichen „Sprache und Schrift“, „Mathematik und Zahlen“, „Naturwissenschaft und Experimente“ und dem „Lebenspraktischen Bereich“ spielerisch auseinander zu setzen. Dabei stehen ihnen wechselnde Materialien zur freien, kreativen Nutzung zur Verfügung. Diese variieren situationsorientiert je nach Interesse der Kinder. Wir begleiten die Handlungen der Kinder und ermutigen sie, individuelle Lernwege zu gehen. Das Prinzip „Kinder lernen von Kindern“ nimmt dabei einen wichtigen Stellenwert ein.

Weitere Informationen zur Lernwerkstatt finden Sie auf unserer Homepage.

6 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

6.1 Sie als Eltern...

- ... sind die „Experten“ für Ihr Kind, denn Sie haben dessen Bildung und Erziehung bisher maßgeblich beeinflusst – keiner kennt Ihr Kind so gut wie Sie.
- ... haben sich für unsere Einrichtung entschieden und schenken uns damit Ihr Vertrauen – das wissen wir zu schätzen.
- ... können sich bei uns gerne aktiv mit Ihren Ideen und Anregungen einbringen.

6.2 Wir, das Team in St. Josef...

- ... heißen Sie bei uns herzlich willkommen.
- ... freuen uns darauf, Ihre Familie ein Stück begleiten zu dürfen.
- ... freuen uns auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zum Wohle Ihres Kindes.
- ... freuen uns über die verschiedenen Familien in unserem Haus

6.3 Möglichkeiten zu Beteiligung und Mitgestaltung

6.3.1 Verknüpfung von Elternhaus und KiTa

Alle Eltern sind eingeladen, sich nach ihren Möglichkeiten und Interessen an unserem KiTa-Alltag zu beteiligen. Es ist schön, wenn die Projekte der Kinder mit Vorerfahrungen von zuhause verknüpft werden können. Daher freuen wir uns, wenn Sie mit ihrem Kind über die Aktionen in der KiTa sprechen, mit ihm Material sammeln und es darin unterstützen, dies in die Gruppe einzubringen. Gerne können auch Sie sich mit Ihren Talenten und Ideen beteiligen.

6.3.2 Elternbeirat

Im Herbst werden in jeder Gruppe Elternvertreter gewählt, die zusammen den Elternbeirat bilden. Er ist für uns ein wichtiges Bindeglied zwischen Familien, Einrichtung und Träger. Regelmäßig (ca. 4x im Jahr) finden deshalb Elternbeiratssitzungen statt, in denen Vorschläge, Meinungen und Ideen gesammelt, diskutiert und abgestimmt werden. Außerdem unterstützen uns die Elternbeiräte bei verschiedenen Projekten, Festen und anderen Vorhaben.

6.3.3 Elterngespräche und Beratung

Sie haben jederzeit die Möglichkeit, sich mit den Pädagogischen Fachkräften Ihrer Gruppe über Ihr Kind auszutauschen. Zögern Sie nicht bei Fragen auf uns zuzukommen. Mit Freude nehmen wir Wünsche und Anregungen entgegen.

Wir geben Ihnen auch gerne einen Einblick in den Alltag Ihres Kindes, stellen seine Entwicklungsschritte und Fähigkeiten in den Mittelpunkt und nehmen uns Zeit für Ihre Anliegen. Gemeinsam überlegen wir, welche Anreize Ihr Kind aktuell benötigt, um sich weiterzuentwickeln. Dabei berücksichtigen wir die individuellen Interessen Ihres Kindes und binden diese im Alltag ein.

Jedes Kind hat sein eigenes Entwicklungstempo. Sollte jedoch durch Ihre und/oder unsere Beobachtungen sichtbar werden, dass Ihr Kind intensivere Unterstützung benötigt, begleiten wir Sie bei der Suche nach geeigneten Wegen.

Wir können Sie sowohl im Hinblick auf Übergänge in den Kindergarten/ Schule/ weiterführende Schulen, als auch Frühförderung und therapeutische Maßnahmen beraten.

6.3.4 Veranstaltungen

In unserem Haus finden gruppeninterne, aber auch gemeinsame Eltern- und Familienveranstaltungen statt. Eine Einladung dazu erhalten Sie rechtzeitig über unsere KiTa-App oder ganz persönlich durch eine Einladungskarte Ihrer Kinder.

6.3.5 Einblick und Information

Seit September 2021 bekommen Sie wichtige Informationen, Termine und Einladungen über eine App direkt auf Handy, Tablet oder PC. So sind Sie immer über alles auf dem neuesten Stand. Die App bietet ihnen auch die Möglichkeit ihr Kind bereits am Vorabend für den nächsten Tag krankzumelden. Gerne können Sie dies aber auch weiterhin telefonisch tun.



Fotos und Dokumentationen von Gruppenereignissen finden Sie im Eingangsbereich, den digitalen Bilderrahmen, sowie an den Gruppenpinnwänden:

6.3.6 Elterncafé mit Bücherei

Sie sind herzlich eingeladen Wartezeiten im Elterncafé zu verbringen. Im Sonnenhaus finden Sie dort auch eine Auswahl an Kinder- und Fachbüchern, die zur kostenlosen Ausleihe bereitstehen.

6.3.7 „Meins wird deins“

Im Eingangsbereich des Sonnenhauses befindet sich unser „zu verschenken“ - Regal. Viel zu oft landen einwandfreie Sachen im Müll. Eben diese würden anderen

Menschen vielleicht noch jahrelang eine Freude machen. Hier können Sie solche gebrauchten Dinge (insbesondere Spielsachen und gut erhaltene Kinderkleidung) einfach abstellen oder sich dort stehendes auch gerne mitnehmen. Nutzen Sie gerne diese Möglichkeit zum aktiven Umweltschutz.

7 Vernetzung und Zusammenarbeit mit weiteren Institutionen

7.1 Sing- und Musikschule

Für Kindergartenkinder findet wöchentlich im Haus musikalische Früherziehung über die Sing- und Musikschule Türkheim statt. Im Vordergrund steht das freie Erleben von Musik und die spielerische Freude an Rhythmik, Liedern und Melodien. Das Angebot besteht für alle Kindergartenkinder. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldeformulare gibt es bei der Türkheimer Musikschule und in den Kindergartengruppen.

7.2 Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)

Bei Bedarf und nach Rücksprache mit den Eltern treten wir mit der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) Mindelheim in Kontakt. Dort werden Kinder mit erhöhtem Förderbedarf aufgenommen, um ihnen die Möglichkeit zu geben, in einer Kleingruppe individueller begleitet zu werden.

Mobiler Sonderpädagogischer Dienst

Angegliedert an die SVE ist der Mobile Sonderpädagogische Dienst. Frau Helga Hampel ist dort als Heilpädagogin tätig und besucht unser Haus regelmäßig. Bei ihr erhalten Kinder während der Kindergartenzeit individuelle Förderungen in Einzel- oder Kleingruppen. Mit dem pädagogischen Personal unseres Hauses findet regelmäßiger Austausch und eine enge Zusammenarbeit statt.

7.3 Grundschule

Zu Beginn eines jeden Schuljahres treffen sich Lehrer und Erzieher zu einer sogenannten „Pädagogischen Konferenz“. Hier werden Lehrplanänderungen, Beobachtungen und Neuerungen besprochen, gemeinsame Aktionen geplant und am pädagogischen Prozess gearbeitet.

Unser gemeinsames Ziel ist es, den Übergang in die Grundschule so gut wie möglich zu gestalten. Zur konkreten Ausgestaltung trifft sich unsere Kooperationsbeauftragte

zum Austausch mit der zuständigen Fachkraft der Grundschule. Es finden Aktionen wie Vorlesen, der gegenseitig Besuch zum allgemeinen Kennenlernen statt.

Im Vorfeld der Einschulung steht der Kindergarten mit den Erziehungsberechtigten im stetigen Kontakt, um sich über die Schulfähigkeit der Kinder auszutauschen. Auf Wunsch der Eltern wird die Grundschule in diese Gespräche einbezogen. Diese bietet für Kinder, deren Einschulung in Frage steht, einen Test an, welcher in einer Kleingruppe in der Schule stattfindet. In Ausnahmefällen wird auch ein Einzeltest im Kindergarten angeboten.

Um die deutschen Sprachkenntnisse für Kinder zu erweitern, wird von Grundschule und Kindergarten der „Vorkurs Deutsch“ angeboten. Dieser freiwillige Kurs kann für Kinder, die im vorletzten Jahr vor der Einschulung über sehr wenig deutschen Wortschatz verfügen, nach einem Test in der Grundschule („Sprachstandserhebung“) auch verpflichtend sein. Die genauen Abläufe sind in unserem „Vorkurs-Deutsch-Konzept“ beschrieben.

7.4 weitere Kooperationspartner

Jugendamt: Wir arbeiten mit verschiedenen Ansprechpartnern des Kreisjugendamtes zusammen (bzgl. Kostenübernahme, Hilfeplanung, usw.)

Landratsamt: Außerdem berät die zuständige Fachberatung für Kindertagesstätten die Einrichtung in fachlichen und rechtlichen Angelegenheiten.

Gesundheitsamt: Mitarbeiter des Gesundheitsamtes führen bei den Vorschulkindern einen Hör- und Sehtest durch, nehmen Einsicht in das Vorsorgeheft und den Impfpass der Kinder und kontrollieren, ob die „U9“ durchgeführt wurde, welche für die Einschulung benötigt wird.

Ärzte und Gesundheit: Bei Bedarf und mit Einverständnis der Eltern stehen wir mit Kinder- und Jugendärzten, Psychologen, Psychiatern und Therapeuten im Austausch. Es besteht die Möglichkeit, dass Therapiestunden der Kinder in unserem Haus stattfinden. Kommen Sie bei Bedarf auf ihre Gruppenleitung zu.

8 Wir bilden aus

In unserem Haus legen wir großen Wert auf eine qualitativ hochwertige und einheitlich geregelte Anleitung von Praktikanten/innen und Auszubildenden. Dafür haben wir einen eigenen Leitfaden entwickelt, in dem die wichtigsten Informationen und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit enthalten sind.

8.1 Praktikum

Wir bieten Praktikumsplätze für Schüler verschiedener Schulen an, um junge Menschen bei ihrer Berufsfindung zu unterstützen.

8.2 Ausbildung

Bei uns haben Auszubildende verschiedener Berufsfachschulen und Fachakademien die Möglichkeit, ihr theoretisches Wissen praktisch umzusetzen und ihr pädagogisches Handeln in regelmäßigen Anleitergesprächen zu reflektieren (Kinderpflege, Staatl. gepr. Erzieher, Päd. Fachkraft, Fachkraft für Grundschulpädagogik, ...). Während der Ausbildung stehen wir mit den betreffenden Schulen und Lehrkräften in ständigem Austausch.

9 Öffentlichkeitsarbeit

9.1 Internetauftritt

Eine umfassende Präsentation unserer Einrichtung finden Sie im Internet auf der Homepage der Gemeinde Türkheim oder auf unserer Internetseite:

<http://www.st-josef-kindergarten.de>

9.2 Zusammenarbeit mit der Presse

Wir kooperieren mit der regionalen Zeitung, um unsere Arbeit und unser Betreuungsangebot, aber auch besondere Aktionen und Feste für die Öffentlichkeit transparent zu machen.

9.3 Faschingsumzug „Gaudiwurm“

Nach Möglichkeit nimmt die Einrichtung am Faschingsdienstag am Türkheimer Faschingsumzug „Gaudiwurm“ teil.

9.4 Feste und Feiern

Am St. Martinsumzug und bei öffentlichen Festen sind Gäste herzlich willkommen. Alle fünf Jahre beteiligt sich unsere Einrichtung mit einem Kinderprogramm am Herzogfest.

10 Rechtlicher Rahmen

10.1 Aufsichtspflicht, Unfallschutz und Haftung

„**Aufsichtspflicht** ist die Verpflichtung aufsichtspflichtiger Personen, darauf zu achten, dass die ihnen zur Aufsicht Anvertrauten selbst nicht zu Schaden kommen und auch keine anderen Personen (Dritte) schädigen.“ (Auszug aus „Kindertagesbetreuung in Bayern“, Carl-Link-Kommentare)

Auf dem Weg in die Einrichtung bzw. nach Hause haben immer die Erziehungsberechtigten Aufsichtspflicht.

Unsere Einrichtung hat die Aufsichtspflicht für ein Kind nur so lange, wie es uns anvertraut ist. Das bedeutet:

- Die Aufsicht beginnt und endet in **Krippe und Kindergarten** mit einem direkten Blickkontakt zwischen Elternteil und Personal. Bitte achten Sie darauf, dass sich Ihr Kind bei uns verabschiedet, um Missverständnisse zu vermeiden.
- Für die **Schulkinder** beginnt die Aufsichtspflicht des Personals, wenn das Kind den Hort betritt und endet, wenn es sich vom Personal verabschiedet hat. Kinder dürfen nur nach dem Erteilen einer schriftlichen „Heimlauberlaubnis“ allein vom Hort nach Hause gehen. Bitte stellen Sie sicher, dass Ihr Kind diese Strecke selbständig zurücklegen kann.

Der **Unfallschutz** erfasst alle Unfälle, die während des Besuchs oder im Zusammenhang mit Veranstaltungen des Hauses geschehen. Auch Unfälle auf dem direkten Weg zu oder von der Einrichtung sind inbegriffen.

Für Verlust oder Beschädigung der Garderobe oder mitgebrachter Gegenstände wird von uns keine **Haftung** übernommen.

10.2 Regelung bei Abwesenheit/Krankheit eines Kindes

Sie sollten ihr Kind immer rechtzeitig telefonisch oder per App abmelden, wenn es die Einrichtung nicht besuchen kann. Bitte nennen Sie uns möglichst den Grund des Fernbleibens. Wir sind dazu verpflichtet, alle Besucher des Hauses auf ansteckende Krankheiten, wie Masern, Windpocken, Läuse, o. ä. hinzuweisen, um dieses vor Ansteckung zu schützen.

10.3 Kündigung

Bei Kündigung des Platzes durch die Eltern ist eine Frist von 4 Wochen zum Monatsende einzuhalten. Sie muss in schriftlicher Form erfolgen. Ein Formblatt erhalten Sie gerne in der Einrichtung oder auf der Homepage. In Juli und August ist eine Kündigung laut Hausordnung nicht möglich.

Eine Kündigung durch den Träger der Einrichtung ist möglich, wenn

- die Gebühren über 2 Monate trotz Fälligkeit nicht bezahlt werden.
- das Kind mehrere Wochen unentschuldigt fehlt.
- das Kind sich als untragbar für die Gruppe erweist.
- es sich um die Sicherheit anderer Kinder gefährdet.

11 Impressum

Herausgeber:

Markt Türkheim
Max.-Philipp- Str. 32
86842 Türkheim

Haus für Kinder St. Josef
Regenbogenhaus
Altbgm.-Wiedemann-Str.3a
86842 Türkheim
Tel: 08245-2225
E-Mail: josef@tuerkheim.de

Homepage: www.st-josef-kindergarten.de

Diese Konzeption wurde von den Mitarbeitern im Haus für Kinder St. Josef erstellt und gilt diesen als verpflichtender Leitfaden im Umgang mit den Kindern, ihren Familien und den Kollegen.

Türkheim, September 2026

Für das Team St. Josef



Sandra Stosch